

## VORWORT

Bereits bei früherer Gelegenheit (SCHMITT 2004a, 739) ist darauf hingewiesen worden, daß eine systematische Untersuchung der Redefiguren und anderen stilistischen Erscheinungen, die im Corpus der altpersischen Inschriften zu finden sind, ein ganz dringendes Desiderat darstellt. Es kann nämlich keinem Zweifel unterliegen – auch wenn MEILLET–BENVENISTE 1931, 16–18 §§ 23–26 eine literarische Formung der Inschriften strikt leugnen –, daß diese Inschriften deutliche Spuren einer Stilisierung aufweisen. Sie heben sich von einfacher Prosa durch die Verwendung bestimmter Stilmittel ab, die ihnen ebenso wie manche Wörter und Wortformen kunstsprachliche Züge verleihen. Die Diskussion bei KENT 1953, 99f. §§ 316–317, der auf stilistische Merkmale jedenfalls kurz hinweist und sie an einigen Beispielen illustriert, ist allerdings viel zu knapp, enthält sie doch beispielsweise keinerlei Hinweis auf Stilmittel wie Epipher oder Personifikation (vgl. SCHMITT, ebd.). Bemerkungen zur Stilistik der altpersischen Texte bietet auch HAURI 1973, passim durch die konsequente Einbeziehung derartiger Gesichtspunkte, die vielleicht deshalb nicht die gebührende Beachtung fanden, weil HAURIS Hauptthese von der Fünffach-Thematik der Texte, die schon im Titel seines Buches zum Ausdruck kommt, nicht überzeugt (vgl. SCHMITT 1975). In der überwiegend auf das Avestische ausgerichteten Skizze von SKJÆRVØ 2009, 169–174 gehen die knappen Andeutungen zum Altpersischen mehr oder weniger verloren.

Ziel des hier vorgelegten anspruchslosen „Versuchs“ ist es allein, in einer listenförmigen Darstellung – ähnlich wie es HUMBACH 1991, 94–112 für das Altavestische gemacht hat – die Belege für stilistische Figuren und damit vergleichbare Erscheinungen zusammenzustellen,

die sich mit einiger Wahrscheinlichkeit in den altpersischen Königsinschriften nachweisen lassen. Dabei wird keine Gliederung nach klanglichen, grammatischen, lexikalischen oder syntaktisch-stilistischen Kriterien vorgenommen, da jede derartige Gliederung völlig willkürlich ist. Die Texte werden nicht in transliterierter, sondern in transkribierter<sup>1</sup>, ‘normalisierter’ Form und ohne Kenntlichmachung von Ergänzungen nach der Ausgabe in SCHMITT 2009 und nach dem dort verwendeten, gegenüber KENT 1953 modifizierten und erweiterten Siglensystem zitiert.

Auch wenn versucht wurde, das Material – abgesehen von bestimmten Ausnahmen wie dem Asyndeton – vollständig zu erfassen, so ist eine erschöpfende Sammlung sicher nicht zustande gekommen. Weitere Forschungen zur Stilistik des Altpersischen, aber auch der ihm nächststehenden Sprachen (des Avestischen einerseits und des Mittelpersischen andererseits) sind also sehr erwünscht<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Die Transkription der heterosyllabischen ‘unechten’ Diphthonge des Typs  $a^{(h)}u$  weicht gegenüber SCHMITT 1991 und SCHMITT 2000 (dort *au* im Gegensatz zu *ay*) ab und folgt SCHMITT 2009 und SCHMITT 2014a, indem das IPA-Zeichen für „syllabic break“ (a.u<sup>◦</sup>, °a.u<sup>◦</sup>) verwendet wird.

<sup>2</sup> Für eine kritische und sorgfältige Durchsicht des Textes danke ich Velizar SADOVSKI ganz herzlich.